

Leserbrief zur Kolumne "Das gute Recht der Mieze" von Max Dohner in der *Aargauer Zeitung* vom 20. September 2013

Die witzig und entlarvend gemeinte Kolumne beisst sich in den Schwanz. Max Dohner will den Bezug des Menschen zu seinem Haustier (auch zum verstorbenen) als eine sentimentale menschliche Projektion darstellen, die im Fall der "Stiftung für das Tier im Recht" angeblich kommerziell genutzt wird. Selbstverständlich beruht jede Beziehung (auch) auf Projektion. Man muss also die Mieze gar nicht erst fragen, wie Dohner lustig unterstellt. Zur menschlichen Verantwortung gegenüber dem Haustier aber gehört die Kontrolle der Projektion im Sinne einer bestmöglichen tiergerechten Betreuung. Diese basiert auf ethischen Einsichten und den Ergebnissen der Verhaltensforschung. Die erwähnte Stiftung setzt sich dafür auf juristischer Grundlage kompetent und öffentlich verantwortungsvoll ein. Zuerst die Mieze fragen? Das ist ein ironisch projizierter und sentimentaler, weil argumentativ nicht überprüfter Schwachsinn. Und wenn schon eine Homepage anschauen, dann bitte genau. Hier ist sie: [www.tierimrecht.org](http://www.tierimrecht.org).

Roland Stiefel, Rheinfelden  
[www.schweigewanderungen.ch](http://www.schweigewanderungen.ch)